

Anhang

**Früherkennung und Frühintervention
(F+F) im Fokus der Lebensphasen:
Ein übergreifender Ansatz**

**Früherkennung und Frühintervention:
Begriffe**

Begriff	Definition	Beispiel/e der Zielgruppe/n	Aktivität F+F-Konzept
Zielgruppe/n	<ul style="list-style-type: none"> • Adressatinnen und Adressaten von F+F / Personen, die mit F+F-Angeboten erreicht werden • Weisen Anzeichen einer möglichen Gefährdung für nichtübertragbare Krankheiten wie bspw. Sucht, psychische Krankheiten oder Adipositas auf. • Anzeichen einer Gefährdung äussern sich bei ihnen durch: <i>problematische Verhaltensweisen, Vulnerabilität, Belastungsfaktoren, ungünstige Entwicklung oder Rahmenbedingungen.</i> • Altersunabhängig 	Kinder- und Jugendliche, Erwerbstätige, Menschen mit Behinderungen, LGBT, Erwerbslose, Asylsuchende, ältere Menschen, usw.	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussieren der Massnahmen auf vulnerable Lebensphasen, z. B. Kinder und Jugendliche im Setting Schule, kritische Lebensereignisse, z. B. Übergänge im Lebenslauf (Schuleintritt, Jugend ins Erwachsenenalter, Pensionierung) oder kritische Situationen wie Verlust eines Angehörigen, des Arbeitsplatzes, Migration, Scheidung, eine Krankheit • Umsetzen von Massnahmen für vulnerable Gruppen, z. B. Erwerbslose, Asylsuchende, Menschen im Strafvollzug
Bezugspersonen (vgl. untenstehende Grafik)	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Anzeichen einer Gefährdung bei einer Person wie <i>problematische Verhaltensweisen, Belastungsfaktoren, ungünstige Entwicklung, bzw. Wahrnehmen von ungünstigen Rahmenbedingungen</i> • Stehen mit potenziell gefährdeten Personen in Beziehung (höhere Verantwortung) • Privates oder professionelles Umfeld (auch Vertreter/innen von Berufsgruppen und Première ligne) • F+F sowie Gesundheitsförderung ist nicht ihre Kernkompetenz 	Angehörige, Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, Lehrpersonen, Freundinnen und Freunde	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisieren für die Einschätzung einer Gefährdung • Informieren, was bei möglicher Gefährdung zu tun ist (Handlungsleitfaden, Kontakte zu Suchtfachleuten und F+F-Fachpersonen)
Professionelles Umfeld: Berufsgruppen, Akteure Première ligne (vgl. untenstehende Grafik)	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsgruppen ausserhalb des Systems der Suchtprävention und Suchthilfe • Wenden Früherkennung und Frühintervention an. Sie nehmen eine Gefährdung oder Vulnerabilität innerhalb ihrer beruflichen Tätigkeit wahr, nehmen eine Gefährdungseinschätzung vor und setzen Frühintervention um (ggf. mit Unterstützung einer F+F-/Suchthilfe-Fachperson) • F+F sowie Gesundheitsförderung sind nicht ihre Kernkompetenz • Wer mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, hat Melderechte und Meldepflichten (Art. 314c, 314d, 443 und 453 ZGB) sowie Melde-rechte zur «Früherfassung suchtbedingter Störungen» (Art 3c BetmG). 	Lehrpersonen, Pflegepersonen, Kinderärztinnen und Kinderärzte, Mitarbeitende von Kitas, Polizei, Spitex-Diensten, IV-Stellen usw.	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisieren und weiterbilden für den F+F-Ansatz • Informieren, was bei möglicher Gefährdung oder Vulnerabilität zu tun ist (anhand von Praxisbeispielen, Leitfaden usw.) • Aufklären über die rechtliche Situation
Schlüssel-personen	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Institutionen, die für die Implementierung von F+F verantwortlich sind • Leiten F+F-Prozesse ein und sind verantwortlich für die Steuerung • Strategisch wichtig für das Gelingen von F+F: Sie unterstützen Investitionen in F+F, beantragen und stellen Mittel zur Verfügung, stärken den Ansatz in ihrer Organisation und legitimieren den Einsatz von Fachleuten und Professionellen der Première ligne. 	Entscheidungstragende in Gemeinden und Organisationen, z. B. Schulleitung, Vorgesetzte im Betrieb, Gefängnisleitung entscheidungstragende in Gemeinden und Organisationen, z. B. Schulleitung, Vorgesetzte im Betrieb, Gefängnisleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Darlegen der Argumente für den Nutzen eines F+F-Prozesses • Aufzeigen eines auf die Institution abgestimmten F+F-Prozess

<p>Suchtfachpersonen, Präventionsfachleute</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Werden für Gefährdungseinschätzung (bzgl. Sucht, psychische Probleme, nichtübertragbare Krankheiten) zugezogen und schlagen ggf. Massnahmen vor • Setzen Massnahmen gemeinsam mit Betroffenen und Bezugspersonen/Berufsgruppen/Akteuren Premiere ligne um. • Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Disziplinen • Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für F+F «im Feld» 	<p>Suchtberatung, Suchthilfe, Schuldenberatung, Psychologinnen, Psychologen, Sozialarbeit, Gesundheitsförderung usw.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aus- und weiterbilden zum aktuellen Stand von F+F • Bereitstellen von Angeboten an Vernetzungsaktivitäten mit Bezugspersonen, Berufsgruppen und Akteuren Premiere ligne • Bekanntmachen von neuen und bewährten Praxisprojekte
<p>F+F-Fachpersonen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bilden Suchtfachfachpersonen, Präventionsfachleute und Berufsgruppen Premiere ligne aus • Informieren und sensibilisieren zum F+F-Ansatz • Vernetzen und bearbeiten die Schnittstellen • Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für F+F gegenüber Fachpersonen 	<p>Suchtfachverbände, Fachstellen, F+F-Projektleiterinnen und Projektleiter, Ausbilderinnen und Ausbilder</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützen beim Angebot von Weiterbildungen für Suchtfachleute und Berufsgruppen in F+F • Bereitstellen von benutzerfreundlichen Leitfaden, Argumentarien und Handlungsanleitungen • Durchführen von Plattformen und Tagungen für die Vernetzung • Informieren über neue und bewährte Praxisprojekte
<p>Früherkennung und Frühintervention gem. Charta 2016</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ungünstige Entwicklungen und Rahmenbedingungen sowie problematische Verhaltensweisen von Personen aller Altersstufen frühzeitig wahrnehmen, Hilfestellungen finden, indem bestehende Ressourcen mobilisiert und die betroffenen Personen in ihrer gesunden Entwicklung und gesellschaftlichen Integration unterstützt werden • Aktivieren des Hilfesystems, Unterstützung des Umfeldes • Definieren der Rollen und Kompetenzen der involvierten Partnerinnen und Partner sowie deren Zusammenarbeit 		<ul style="list-style-type: none"> • Ansatz anhand konkreter Beispiele beschreiben und den Nutzen aufzeigen • Verdeutlichen der Unterscheidung des F+F-Ansatzes gemäss Charta vom medizinischen Verständnis der Früherkennung
<p>Medizinische Früherkennung von Krankheiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Früherkennung von Symptomen, die auf somatische Krankheiten hinweisen, und die durch das KVG abgedeckt sind, z. B. Früherkennungsprogramme bei Darmkrebs oder Mammografie bei Brustkrebs. • Verschiedene Formen des Screenings/systematische Tests (Blutdruckmessung, BMI-Messung usw.) 		<ul style="list-style-type: none"> • Anwenden von Tests/Screenings als Instrumente bei F+F z. B. bei Alkoholintoxikation im Notfall (Test, ob Suchtgefährdung vorliegt) oder BMI-Messung. • Einbeziehen der medizinischen Früherkennung in Verbindung mit F+F bei Komorbidität, z. B. bei Gefahr einer Depression als Folge einer Krebs- oder MS-Erkrankung

Darstellung der Akteure (Idee RADIX)

